

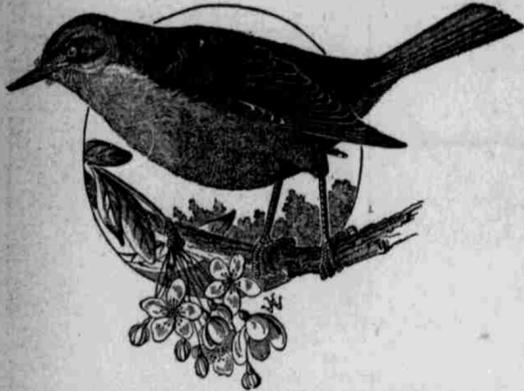


Im Frauenkreise.

Der Menschen Los.

Für unsere Jugend.

Walter und der Fink.



dem Lokruf eines Kameraden oder einer Straßensendung nachläuft, eine ähnliche Straßepredigt zu halten...

Gleichwohl macht die Schule in diesem Punkt keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Der Knabe, der seine Grammatik vergißt, der sein Aufgabebuch ohne Lösblatt abgibt...

In dieser Auffassung sieht der Fehler. „Ordnungsliebe“ braucht wahrlich niemand unter seiner Würde zu achten, und wenn er es tut...

Für solche Menschen, die einen unheilbaren Hang zur Unordnung in sich tragen, sich wohl gar noch deswegen mit höheren Interessen entschuldigen, muß man mit Wangen in die Zukunft schauen; sie können an Reingebildeten scheitern.

Ein ganz triviales Beispiel, das wir alle in dieser oder jener Form kennen und selbst am eigenen Körper erfahren haben: wir lesen in einer Zeitung...

Wenn man von Ordnungsliebe nicht ausgleichen können. Beim Mädchen entschuldigt man Mangel an Ordnungsliebe noch weniger als beim Knaben...

Das Leben des Menschen währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und ist es höchlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

„Das Leben des Menschen währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und ist es höchlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

„So sagt ein alter Bibelspruch. Und wir fühlen es in uns selber: der Spruch hat Recht.“

„Mühe und Arbeit sind des Menschen Los, und wer ihm entrichten will, wer das Leben ohne Arbeit, ohne Tätigkeit hindringt, der beraubt sich selbst des Besten: der Selbstzufriedenheit, und sein Dasein ist trotz aller Genüsse doch ein leeres und zweckloses gewesen.“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

Sie ist zart, weil ihr Amt die Continuität ist, weil sie den edlen Geistesgenuss des wilden Aufstieges bildet.

„Aber sie ist beharrlich. Ganz leise schwebt sie heran und spricht zum Herzen, anders als der Wind und Hagel.“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Das Leben des Menschen währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und ist es höchlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

„So sagt ein alter Bibelspruch. Und wir fühlen es in uns selber: der Spruch hat Recht.“

„Mühe und Arbeit sind des Menschen Los, und wer ihm entrichten will, wer das Leben ohne Arbeit, ohne Tätigkeit hindringt, der beraubt sich selbst des Besten: der Selbstzufriedenheit, und sein Dasein ist trotz aller Genüsse doch ein leeres und zweckloses gewesen.“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Das Leben des Menschen währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und ist es höchlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

„So sagt ein alter Bibelspruch. Und wir fühlen es in uns selber: der Spruch hat Recht.“

„Mühe und Arbeit sind des Menschen Los, und wer ihm entrichten will, wer das Leben ohne Arbeit, ohne Tätigkeit hindringt, der beraubt sich selbst des Besten: der Selbstzufriedenheit, und sein Dasein ist trotz aller Genüsse doch ein leeres und zweckloses gewesen.“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

„Dann mag es wohl kommen, daß sich das gequälte Herz aufbäumt und sich wehren möchte gegen das Schicksal, das ihm so harte Wirde auferlegt, ein ganzes Leben lang!“

Tageslauf.

II.

Mittags, wenn die Schule aus, geht manierlich Ihr nach Haus! Treibt Euch nicht mehr lang umher, sagt Euch nicht die Streiz und Quer, küßt dem Schulweg stets geliebten! Käuf dem dahine ja Spiele üben.

Gehst zur Schule dann aufs Neu: Eud das Lernen wieder freu; Auf des Lehrers Wort geht Acht, und seib immer recht bedacht! Soll ein Fortschritt Euch gelingen, müßt Ihr eifrig darnach ringen.

Kußt man Euch, ist's Eßenszeit, seid zum Kommen gleich bereit, seht auf Euren Platz Euch hin und genießt mit frohem Sinn! Zeigt bescheidene Manieren, wie sie artige Kinder führen.

Prächtige Erholung heut, dann nachher die Abendzeit. Wer's beim Lernen gut gemacht, froh dann sicher scherzt und lacht. Nichts erschöpfet mehr das Leben, als ein emsig heitres Streben.

Kind und Hahn.

Hahn: Ich bitte dich herzlich, mein lieber Hahn, fange so früh nicht zu krähen an, krähe doch lieber erst um halb acht. Wenn man vielleicht schon von selber wacht, sieht du, mich freut doch das Schlafen so sehr, und trägst du so zeitig, dann darf ich's nicht mehr — Bitte! Bitte!

Hahn: Ich krähe, sobald mich die Sonne weckt, wenn ihr auch lang in den Federn noch steckt. Ich muß doch das Futter am frühen Morgen für meine große Familie besorgen! Ich mache die Runde um Hof und Haus und treibe die Schläfer, die trägen, heraus. — Und wärst du gern munter, wie wir es ja sind, dann geh mit den Hühnern zu Bette, mein Kind! Akeriki!

Ordnungsliebe.

Wenn man von Ordnungsliebe nicht ausgleichen können. Beim Mädchen entschuldigt man Mangel an Ordnungsliebe noch weniger als beim Knaben...

Wenn man von Ordnungsliebe nicht ausgleichen können. Beim Mädchen entschuldigt man Mangel an Ordnungsliebe noch weniger als beim Knaben...

Autobiographie eines Grassalmes.

Die Blumen, die niedlichen Kinder der Natur, erzählen so oft ihre Lebensgeschichte, warum sollte ich meiner Grassalm nicht auch einmal von mir erzählen?

Es war noch kalt und rau, als der Sämann uns kleine Körnchen in die Erde streute, mit Erde bedeckte und dann uns selbst überließ; doch es dauerte nicht lange, da plätschte das Körnchen, in dem ich wohnte, ich gackte als winziges Keimchen in die Welt hinaus, ein Sonnenstrahl lüftete mich bei meinem Erwachen, überaus schaute ich um mich; da fand ich, daß ich in Gesellschaft von Tausenden von Grassalmlein in einem Garten unter Bäumen stand.

Don Tag zu Tag wurde ich größer, bald bildete ich mit den anderen Grassalmlein einen schönen grünen Teppich, zwischen welchem Gänse, blühenden und Weiden standen; auch Rosen und Lilien hatte man zwischen uns gepflanzt, aber die ragten über uns empor und blickten stolz auf die unscheinbaren Grassalmlein herab. Wir bewunderten jene Rosen und Lilien nicht, wir konnten ja mit ihnen alle Freude teilen, über uns wölkte sich auch der schöne blaue Himmel, uns spendete die Sonne ja auch ihre Strahlen, derselbe Tau erquickte uns, und auch über uns saugen die Vögel ihre schönsten Lieder. Wohl treten die Menschen auf uns herab, doch wir kleinen Bekannten Pflanzen haben immer wieder von neuem unsere Köpfchen empor; das haben wir doch voraus vor jenen stolzen Blumen. Unsere Väter stehen so fest in der Erde, daß ja auch der Winter, der Feind so vieler Pflanzen, uns nicht töten kann; wir schlafen und ruhen nur aus, um als erste Frühlingboten zu erscheinen und den Menschen zu zeigen: „Das Grassalmlein, welches ihr so gering schätzt, kommt immer wieder, euch zuerst im Frühling zu begrüßen!“

Willst du dir ein hübsch Leben gemern. Müßt dich ums Vergangene nicht kümmern. Das Wenigste muß dich verdrießen, Meinetwegen keinen Menschen hassen Und die Zukunft Gott überlassen.

— Nicht um alle. Lina: Den! immer, eh' Du sprichst, und Herr — einen Schnupfer möchte ich nicht heiraten, nicht um alles in der Welt. Bertha: Wenn er aber recht reich wäre? Lina: Na, da müßte er schon sehr reich sein!

Rätsel- und Spielecke.

Logogriphen.

1. In das Herz des größten Weltbezwinners. Sehe Du hinein. Und es wird der größte Leidensüberwinder bezeichnet sein.

2. Es fürchtet mich der Bösewicht. Und wer, als Feind von Angelicht, denn nur im Dunkeln handelt; Es fürchtet so mich der Soldat. Selbst, wenn er sonst den Schlaftrunkenen fürchtet hat durchwandelte: Es fürchtet auch die Liebe mich. Wenn ihre erste Bewegung sich im Herzen zeigt, wenn ihr Entfalten Sie gern noch wünscht geheim zu halten.

3. Mit einem ... s wars schon in früher Jugend Ein Taugenschick; fremd blieb ihm jede Jugend.

4. Mit einem ... g ich mag's nicht gern erzählen. Wehrricht es ihn zum Lügen und auch Stellen. Mit einem ... b war er bereit, zu reisen. Es jederzeit zu allen bösen Streichen. Rulzeit muß es mit ... f das Mittel geben. Um würdig zu beschließen dieses Leben.

5. Es nennt mein Wort, Du kannst mich glauben. Ein Ding, das ich verliert Dein Ohr; Doch wird es von ihm zwei Stimmen rufen. So stellst du das Märchen Schwester vor.

6. Wo ich warte, zeigt in heller Klarheit Jedes Wesen sich so, wie es ist; Denn vor mir, dem Urquell aller Wahrheit. Liebet Faltschheit, Lenz und Hinstell. Wie du ich die Welt und Menschenleben Deinem Bild erweisen unterhält. So ihr aller Geister höchstes Streben, Wenn sie mich erlangen, nur gefüllt. Wie du ich die Welt und Menschenleben Deinem Bild erweisen unterhält. So ihr aller Geister höchstes Streben, Wenn sie mich erlangen, nur gefüllt.

Lösung der Rätsel im vorigen Nummer:

1. Regenbogen. 2. Schlaftrunk. 3. Bergwerk. 4. Bagamin. 5. Malabar. 6. Tafelberg. 7. Laubenseimer. 8. Stiefelknecht. 9. Treue, Neie.

7. Was Dein Leben Dir mit 5. Wie Du selber nicht mit u; Aber mer es ist mit i. Hilft sich durch und lacht dazu.

8. Mit a hat es geliebt. Der Freundschaft Sinn entfaltet; Mit a manch Herz getrieben, Zum Bösen stets gewandelt. Kannst, Helfer, Du mit a Uns nicht zum Bunde führen, So komm mit a nicht nah. Das Lied zu rezen:ieren.

9. Nicht um alle. Lina: Den! immer, eh' Du sprichst, und Herr — einen Schnupfer möchte ich nicht heiraten, nicht um alles in der Welt. Bertha: Wenn er aber recht reich wäre? Lina: Na, da müßte er schon sehr reich sein!